

Blutige Scenen

i n



Prag.

Am 12. Juni.

Gedruckt bei Josef Ludwig.

Einer telegraphischen Nachricht zu Folge soll es gestern am 12. Juni in Prag schrecklich zugegangen sein. Deutsche Reisende, welche sich von dort flüchteten, geben allerlei Erzählungen davon, so verschiedenartig diese auch sind, stellt sich doch folgendes als wahrscheinlich heraus. Die Prager Studenten, welche auch einen Burschen-Commercium hielten, zogen vor die Wohnung von Windischgrätz, allem Vermuthen nach wollten sie dort eine Demonstration halten, weil derselbe schon längst keine günstigen Gesinnungen des Volkes für sich hatte. Allein der General davon in Kenntniß gesetzt, hielt Militär in Bereitschaft, um etwaige Angriffe gegen seine Person oder Familie zu verhindern. Von Seite des Volkes fiel der erste Schuß. Das Militär erwiderte die Feindlichkeiten; bald brach der Tumult in der ganzen Stadt los. Windischgrätz Frau, welche sich zufällig am Fenster zeigte, wurde erschossen, auch sein Sohn wurde schwer verwundet. Der versteckte Haß der Böhmen gegen Deutsche brach los und zeigte sich in seiner wahren Größe, man schuß auf Deutsche, diese wieder auf Czechen. Berrath erscholl es durch die ganze Stadt, Barrikaden wurden gemacht, in jedem Hause fand ein Gefecht statt, zwischen Deutsche und Czechen, von den Fenstern feuerte man auf die Straße, von da wieder in die Wohnungen. Die dortigen zahlreichen Arbeiter, die von der Regierung aus nicht beschäftigt wurden, raubten und plünderten. Gräuelszenen, wie sie nur der unversöhnlichste Haß erzeugen konnte, wechselten mit Mord und Todschlag. Die

Deutschen um sich von den meuchelmörderischen Gesinnungen der
Czechen zu schützen, begab sich unter den Schutz des Militärs, die
meisten aber haben sich noch zeitig genug geflüchtet.

Das Militär wüthete schrecklich, und das schlecht bewaffnete
B. M. wurde hart mitgenommen. Man gibt die Zahl der Todten auf
600 an. Nach andern wieder soll Windischgräß die Stadt mit
Kanonen und Bomben beschossen haben. Die Verwirrung hat den
höchsten Grad erreicht. Das Schießen und Morden dauert noch im-
mer fort. Graf Thun soll von Windischgräß gefangen sein.
Einzelne Details ist man bis jetzt noch nicht im Stande anzugeben.
So viel ist gewiß, daß die Czechen ihr Unglück selbst heraufbeschworen
haben, sie sind sich selbst an allen Schuld. Schon die Errichtung
einer provisorischen Regierung war ein eigenmächtiger Schritt, der
Züchtigung verdient hätte.

Jetzt geht Böhmen einer vollkommenen Anarchie entgegen.
Das Proletariat nicht so ehrenvoll wie das unsere, und dabei un-
beschäftigt, wird das Seinige dazu beitragen, um die Verwirrung
auf den höchsten Punkt zu bringen. Die hier anwesenden Böh-
men sind auf die Nachrichten von Prag eilends abgereist. Was
wird das für ein Ende nehmen? Was haben wir in der Zukunft
noch zu erwarten. Möge Gott Alles zum Guten lenken. So wie
die Sachen jetzt stehen, haben wir wirklich keine freudigen Zeiten
zu erwarten.

Auch in Pest geht es schrecklich zu. Ein italienisches Regiment
hat zum Schießen angefangen. Viele Nationalgardisten sollen be-
reits entwaffnet sein. Man zählt schon jetzt über 120 Todte.